

haben sich vielweh höher herauf an den Ober-Rhein gezogen, in das Herzogthum Berge und den Westerwald, zum Theil auch nach der Weser und dem Harz, wo man sie in spätern Zeiten antrifft. *Claudianus de IV. Conf. Hon. v. 449 ab Eckhart* Tom. I. Rer. Franc. XV. H. I. *Juncter* Anleit. zur mittlern Geogr. II. 1. p. 84. *Cluverius* Germ. Ant. III. 13. *Cellarius* not. ad Plin. Epist. II. 7. *Ditbmar* ad Tacit. l. c. *Caluar* Nieder-Sachsen. P. I. L. I. c. 3. p. 6. *Menso Alringius* Notit. Germ. Infer. p. 19. *Majcon* l. c. v. 8. Doch wollen einige, als wenn sie sich über der Weichsel begeben, und die Vlmigeros oder Hulmerugos vertrieben hätten, davon das Land den Namen Borussia oder Preussen bekommen. *Beutberus* Comm. ad Tacit. de Mor. Germ. 33. *Stella* Antiq. Boruss. II. *Aeneas Piccolominaus* in statu Europae sub Frid. III. Imperat. 29. apud *Frerherum* Tom. II. Script. Germ. p. 74. *Spigelius* Austria. II. apud *Reuberum* Script. p. 517. Es hat aber jeder von denen angeführten Historicis andere Umstände von diesem March derer Brückerorum in Preussen, das man desselben Grund leicht sehen kan, welcher auch weitläufiger an Tag gelezt wird von *Hartknoch* N. und N. Preussen I. 2. p. 63. seq. Sie sind also in Deutschland geblieben, wo sie Constantinus M. angegriffen, ihre Fürsten gefangen genommen, unzahlige Personen erschlagen, und die übrigen in einem Kampff-Jagen denen wilden Thieren vorwerffen lassen. Welche unmenschliche Grausamkeit in denen ihm zu Ehren gehaltenen Lob-Reden als ein Mittel die Teütschen Völcker im Zaume zu halten, gerühmt wird, weil sie zu Kriegs-Diensten wegen ihrer Untreue und zur Knechtschafft wegen ihres unbändigen Wesens nicht tüchtig wären. *Eutropius* X. 2. *Eumenius* Panegy. VI. 10. 12. 13. *Nazarius* Panegy. IX. 18. *Mastou* l. c. VI. 17. Doch sind sie nicht völlig ausgerottet worden, sondern man findet, das sie bisweilen unter denen Kaiserlichen Hauff-Trouppen gestande. Die Brückeri waren schon dazumahl ein Theil derer Franken und werden auch in denen folgenden Zeiten noch darunter begriffen *Mastou* l. c. V. 8. *ab Eckhart* Tom. I. Rer. Franc. II. 2. H. Doch ist ihr Name nicht eher erloschen, bis die Sachsen oder Westphalen ihre Herrschafft bis an den Rhein ausgebreitet, und derer Brückerer Land sich unterwürffig gemacht. Welches an 694 oder zu Anfang des Jahres 695 geschehen. *Beda* V. 9. *Spener* Notit. Germ. Ant. IV. 3. p. 258. *Princeps Fürstenbergius* l. c. *ab Eckhart* l. c. XVIII. I. *Juncter* l. c. *Hertius* Diss. de notitia Ver. Germ. Popul. II. 6. Das Gedächtniß dieser Brückerorum soll noch an dem Schlosse *Brög* oder *Bruch* oder *Bröck* oder *Bröck*, so am Rheine liegt, und denen Grafen gleiches Namens zuständig ist gesehen werden. *Juncter* l. c. ingleichen an dem *Brockersberge*. *Calvör* P. I. Nieder-Sachsen I. 3. p. 6.

Brückerus Mons, s. *Blockberg* Tom. IV. p. 176.

Bructuarii, s. Brückeri.

Bructuri, s. Brückeri.

Brudnel, ein Englisches Geschlecht, so den Titel als Grafen von *Cardigan* führet. s. *Cardigan*.

Bruder, Frater, Frere, nennet man die Ordens-Leute in denen Clöstern, welche keine Priester sind.

Bruder, Dein Bruder, Deiner Mutter Sohn, Deut. 13. 6. Es scheint dem ersten Ansehen nach das letzte vergebens hinzu gesetzt zu seyn, weil doch därein niemand einen Zweifel setzen wird. Einige wollen hier nicht nur der Mutter, sondern auch des Vaters

Sohn, d. i. den Stief-Brudern verstanden wissen. Doch mögen wir wohl sagen, es sey nicht zum Unterscheid des leiblichen und Stief-Bruders, sondern anderer Israeliten, die als Brüder von einem Stamm entsprossen waren, also gesetzt worden. Dabero ermahnet sie Gott ernstlich, sie sollen sich keinesweges zur Abgötterey bereden lassen, ob auch ihr nächster Bluts-Freund ihnen diffalls allerhand Vorstellungen thäte.

Bruder des Herrn, heisset *Jacobus* der kleinere. Gal. 1. 19. Einige haben ihn vor Christi leiblichen Bruder gehalten, welche Meynung aber nicht von der geringsten Wahrscheinlichkeit unterstüzt wird. Wir finden, das die Mutter Christi und *Jacobi* Schwester gewesen, und diese beyde also das Band einer nahesten Bluts-Freundschafft verbunden habe, wie denn diese Redens-Art in H. Schrift von Befreunden oft gebraucht wird.

Bruder kan niemand erlösen, Pl. 49. 8. Diejenigen, so unter einem Herzen gelegen haben, sollen einander mit der herzlichsten Liebe zugethan seyn. Ja auch andere Menschen sind dazu verbunden: aber alle diese aufrichtige Treu kan zu der Erlösung nichts beytragen. Das Erlösen bedeutet im Grund-Vert eine ganz gewisse Befreyung. Die Veröhnung aber erfordert ein gewisses Geschenk und Mittel, dadurch des andern Zorn völlig aufgehoben wird. Dieses aber ist denen armen Erblichen Schlechterdings unmöglich. Ihre Seele zu erlösen kostet zu viel. Die Seele mögen wir ganz wohl von dem Geiste annehmen, weicher der Sünde wegen vorthemlich der ewigen Pein unterwerffen seyn solte. Dieses kostet so viel, das ers muß lassen anstehen ewiglich. Es erfordert so grosse Mühe, und ist von solcher Wichtigkeit, das alle Menschen, die viele Arbeit drauff wenden wolten, dadurch den unendlichen Schöpffer dennoch nicht versöhnen würden. So siehet der *David* mit seinen Glaubens-Augen auf den *Messiam*, der zu rechter Zeit dasjenige ausführen würde, was uns unter Unvermögen unterjagte.

Bruder, oder Schwester, so bloß ist, Jac. 2. 15-17. Brüder oder Schwestern sind nach dem leiblichen Geschwister diejenigen, so ein Glaube mit uns verbindet. Diese sind oftmahls bloß, das sie aus Armuth sehr übel bekleidet gehen müssen. Sie haben oftmahls Mangel der täglichen Nahrung. Sie sind durch schlechte Zeiten oder anderes Unglück in solche Umständen gerathen, das sie anderer Hülffe hoch bedürffig sind. Aber demach werden viele gefunden, derer Barmherzigkeit nur bey einem guten Wunsche stehen bleibt: Gott berathe euch! Dadurch suchen wir andern den Segen Gottes und Errettung aus allen Nöthen anzuwünschen. Es heisset auch wohl: Wärmet und satiaet euch. Es sen ja zu wünschen, das sie an nichts, so ihrem Leben nöthig wäre, Mangel leiden möchten. Aber er setz hinzu: Was hüffe sie das. Die That muß der Sache den größten Nachdruck benlegen. So nun diese nicht erfolget, so werden sie von diesen guten Worten wenig Nutzen verspüren, und sich keine Befreyung von ihrem Uebel versprechen können.

Bruder derer Schlangen, und Gesellen derer Straussen nennet sich *Hioh*. Joh. 30. 29. Die Schlangen sind jedermann ein Abscheu, und verjagen die Menschen mit ihrem Bissen. So ziehet sich *Hioh* mit solchen in Vergleichung, weil ihn seine besten Freunde in seiner Krankheit verabscheuten. Die Straussen lieben die Einsamkeit, und lassen ein klägliches Wurseln von sich hören.